

Das bildphilosophische Stichwort

Ausgewählt und herausgegeben
von Jörg R.J. Schirra, Mark A.
Halawa und Dimitri Liebsch

Vorbemerkung

Es ist eine gute Tradition in wissenschaftlichen Zeitschriften, zentrale wie strittige Begriffe der jeweiligen Disziplinen übersichtlich und allgemeinverständlich in Form kürzerer, konziser Glossarartikel zu erläutern. Diese Tradition soll auch in IMAGE gepflegt werden. Aus diesem Grunde werden in der Sparte »Das bildphilosophische Stichwort« jeweils drei Artikel aus dem Glossar der Bildphilosophie aufgegriffen und in IMAGE zur Diskussion gestellt.

Als ›bildphilosophisch‹ wird die Stichwort-Reihe in IMAGE charakterisiert, weil sie sich den bildwissenschaftlich verwendeten Begriffen in kritisch-reflexiver Weise – eben philosophisch – nähert. Denn auch die Unterscheidungsgewohnheiten, mit denen Bildwissenschaftler solche Phänomene in der Welt, die sie wissenschaftlich interessieren, abgrenzen, unterteilen und in Beziehungen zueinander setzen, sind zwar durchweg mehr oder weniger stark mit expliziten Begründungen versehen, immer aber auch in tradierten und daher klärungsbedürftigen Zusammenhängen eingewurzelt.

In dieser Ausgabe setzen wir »Das bildphilosophische Stichwort« in IMAGE mit den folgenden drei Beiträgen fort: (28) »Bilderschrift und Piktogramm« von Elisabeth Birk, (29) »Authentizität« von Thomas Susanka sowie (30) »Kippbild« von Rainer Schönhammer¹ und Jakob Steinbrenner.

¹ Rainer Schönhammer hat die von ihm 2011 verfassten Abschnitte dieses Stichworts (Einleitung, »Phänomenologie (Eingrenzung und Varianten)« und »Psychologische und neurowissenschaftliche Diskussion«) parallel im Mai 2011 auf der Website von »PsyDok« (Volltextserver der Virtuellen Fachbibliothek Psychologie) publiziert, um sie als Stellungnahme zu fixieren: Einige Passagen in diesem Glossareintrag hat er ausdrücklich als Zitate der genannten Publikation gekennzeichnet (SCHÖNHAMMER 2011).